

der in einer langen, im Alphabet gehaltenen interessanten Galerie von Autorenporträts besteht. Dieses Mittel, die persönliche Beziehung zwischen Autor und Beschauer herzustellen, ist vielfach auch anderweitig mit Erfolg benutzt worden und verfehlt nicht seine Wirkung. Die gleiche Abteilung beherbergt noch die Firmen Julius Bard, Georg Bondi, Bruno Cassirer, Paul Cassirer, Deutsche Bibliothek, Egon Fleischel & Co., Fritz Heyder, Hyperion-Verlag, Erich Reiß, Schuster & Poeschl usw. Die Pflege der graphischen Kunst ermöglichte fast allen diesen Firmen schöne und interessante Ausstellungen. Auf der gegenüberliegenden Seite treffen wir die eigentlich noch hierher gehörigen Firmen Morawe & Scheffelt und Fontane & Co. Dort hat auch Dietrich Reimer seinen Karten- und Globen-Verlag sowie Reisewerke und Geographiebücher wirkungsvoll in vier kleinen Nischen untergebracht. Unter den Firmen, die auf kleineren Plätzen besonders wirkungsvolle Ausstellungen zustande gebracht haben, verdienen noch genannt zu werden: die Firma Ed. Bloch, die ihren Theaterverlag innerhalb des Rahmens eines kleinen Musentempels gruppiert hat, die Firma Amster & Rutherford, die wundervolle Radierungen von Klinger aus der Mappe »Vom Tode II« ausgestellt hat, und noch mancher andere Berliner Kunstverleger, der sich die ihm vor dem Buchverlag zu Gebote stehenden Vorteile zu sichern wußte, z. B. Kunstanstalt Trowitsch & Sohn, Hermann Preiß, Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst, Verlagsanstalt für Farbendruckphotographie Carl Weller. Neu ist ein Bilder-Wechsel-Schaukasten der Photographischen Gesellschaft mit automatischem Betrieb. Einen originellen Gedanken finden wir als Mittelpunkt der Ausstellung der Vita, Deutschen Verlagsgesellschaft verwirklicht. Die Verlagstätigkeit wird durch eine Landkarte dargestellt, deren Gebirge die Autoren bilden und deren Flüsse, die in das »Meer der Öffentlichkeit« münden, je nach ihrer Stärke die Absatzverhältnisse angeben.

An wohl gelungenen kleineren Ausstellungen sind noch zu erwähnen: Verlag für Börsen- und Finanzliteratur (gut wirkende rote Farbe der Verlagswerke), Hermann Hillger (wirkungsvolle Gestaltung der Wandfläche mittels Plakats), Albert Goldschmidt (Entwicklung des Titelblattes eines Reiseführers 1870—1914), Carl Heymanns Verlag und Franz Vahlen (Reihenwirkung wissenschaftlicher Werke), August Hirschwald (Autorenbildnisse), Karl Siegmund (Originale aus dem Groß-Berliner Kalender und Soldatenhort), V. Behr's Verlag (Büsten Hebbels), Neufeld & Henius (schöner farbiger Wandschmuck), Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt (Gotischer Schrankumbau mit Paramenten und Büste von Adolf Stöcker), Meidinger's Jugendschriften-Verlag (Benutzung der Reklamemarke), Siegfried Cronbach (Plakate für die Vertiz-Methode und auffallende Tafelaufschrift »Jeder Interessent wird gebeten, diese Broschüre mitzunehmen«). Sogar der Verein Erholungsheim ist mit Plakat, Plänen, Bildern und Broschüren vertreten.

Auch Stuttgart hat seinen Repräsentationsraum. Die Farbenabstimmung schwarz, gelb und dunkelrot verleiht ihm seinen festlichen Charakter. In den Nischen der Wände stehen Büsten von Goethe, Schiller, Uhland und Hauff, während der übrige Wandschmuck aus Alt-Stuttgarter Ansichten und Bildnissen bekannter Stuttgarter Verleger aus früherer Zeit besteht. Das historische Moment, das bei den einzelnen Ausstellern weniger stark betont ist, als z. B. in der Leipziger Abteilung, ist durch den Inhalt der hier befindlichen Vitruvialen zur Geltung gebracht, die kleine Buchausstellungen zeigen, wie sie vor 50 und 100 Jahren ausgesehen haben würden. Dort ist auch die Erstausgabe von Kleists »Penthesilea« ausgestellt und darunter der denkwürdige Dankesbrief des Dichters an Cotta, daß er einen Schriftsteller nicht untergehen lasse, »den die Zeit nicht tragen kann«. Um diesen Ehrenhof gruppieren sich die Abteilungen der drei größten Stuttgarter Verlagsbuchhandlungen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Deutsche Verlags-Anstalt und Union Deutsche

Verlagsgesellschaft, die, wie überhaupt der Stuttgarter Verlag, in der Ausstattung die weiße Farbe der Möbel aufweisen, wie wir sie bisher vorzugsweise bei den Verlegern moderner Literatur gefunden haben. Soweit die dunkle Farbe in den Einbänden und Ausstellungsgegenständen vorherrscht, nehmen sie sich in dieser Umrahmung sehr gut aus und vermögen, wie z. B. in der Ausstellung der Cottaschen Buchhandlung und der Deutschen Verlags-Anstalt, den vornehmen Charakter dieser Unternehmungen sehr gut zu treffen. Aber, wie bereits erwähnt, verlieren sie auch hier an Wirkung, sobald das Weiß der aufgeschlagenen Bücher und der aufgelegten Kunstblätter dazutritt. Das Traditionelle und Historische des Cottaschen Verlages wird durch die Bildnisse der hervorragenden Inhaber an der Wand zur Anschauung gebracht. Inmitten der Ausstellung der Deutschen Verlags-Anstalt fällt eine Vitruviale auf mit einer Handschriftenprobe des Deutschen Kronprinzen aus dem Manuskripte des von ihm verfaßten und daneben ausgelegten Werkes »Mein Jagdbuch«. An der Wand über einer Ruhebänk befindet sich eine schöne Autoren-galerie. Die Abteilung der Union zeigt die ganze Vielseitigkeit dieses Unternehmens und zeichnet sich durch die Buntheit der ausgestellten Objekte aus. Bemerkenswerte Einzelercheinungen in den Ständen der übrigen Stuttgarter Verleger sind z. B. ein Stamm- baum der Franck'schen Verlags-handlung, die Inanspruchnahme des Plakats durch das Süddeutsche Verlags-Institut und die Pese-Verlag-Gesellschaft, die Benützung von Versteinerungen und Modellen vorweltlicher Tiere durch die Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, sowie einer Fahne dieser Firma von 1840, die Aufstellung von Phonographen in Verbindung mit der Schliemann'schen Sprachmethode durch die Firma Wilhelm Violet, eine schöne Reihenwirkung von belletristischen Werken bei J. Engelhorn's Nachf., von wissenschaftlichen bei Ferdinand Enke, die Ausstellung von Plastiken und Büsten von Musikern durch die Firma Albert Auer's Musikverlag, die Gruppierung ihres Jugendschriftenmaterials der Firmen R. Thieme-mann's Verlag, Anton Hoffmann, Coewes Verlag, Gustav Weise und eine von J. F. Steinkopf aus seinen Verlagswerken zusammengestellte Hausbibliothek. Schöne Bildnisse der Gründer haben die Firmen Mezler'sche Buchhandlung und Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung ausgestellt. Auffallend ist die Erscheinung, daß das moderne Buch etwa im Sinne des Insel-Verlages oder der neueren Münchener Verleger in Stuttgart fast noch keine Vertreter gefunden hat. Die Beteiligung des Stuttgarter Verlages an der Ausstellung ist vollständiger als die des Berliner Verlages. Von größeren Firmen vermissen wir eigentlich nur Julius Hoffmann. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

50jähriges Jubiläum. — Die Firma Julius Reichard's Buchhandlung in Torgau kann am heutigen 18. Juni auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Firma wurde 1864 von Heinrich Emil Schneider gegründet, der auch Geschäfte in Berlin, Finsterwalde und Mühlberg besaß. Da er diese nicht alle selbst leiten konnte, so stellte er für die Buchhandlung in Torgau Julius Reichard aus Quedlinburg als Geschäftsführer an. Dieser übernahm das Geschäft am 2. Januar 1869 für eigene Rechnung und führte es mit Fleiß und Umsicht fast 20 Jahre unter der Firma seines Namens weiter, bis ihn im Mai 1888 ein tödliches Leiden befiel, das zum Tode führte. Reichard war unvermählt geblieben und hinterließ keine Erben, deshalb wurde sein Geschäft von einem Nachlasspfleger am 1. Januar 1889 an Curt Jacob verkauft, der es mit seiner Firma Friedrich Jacob vereinigte und weiterführte. In dieser Gemeinsamkeit gelangten beide Firmen am 1. April 1894 an den jetzigen Besitzer, Herrn Fritz Optis.

Die Deutsche Schulgemeinde in Madrid versendet den Jahresbericht der deutschen Realschule für 1912/13. Die Schule behauptet sich in Anbetracht der ihr zu Gebote stehenden bescheidenen Mittel nach Kräften an einer so wichtigen Stelle wie Madrid als Auslandsposten des Deutschtums. Provinzialschulrat Prof. Dr. Vorbein, der als Reichskommissar im Juni v. J. der mündlichen Schluß-(Einjährigen-)prüfung von acht Schülern beigewohnt hatte, urteilte über die Lei-